

# Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,  
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 139.

Inserate, die 4gespalten  
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-  
stellungen auf den Allgemeinen  
Anzeiger nehmen außer unserer  
Expedition in Brettnig die Herren  
A. F. Schöne Nr. 61 hier und  
Dehne in Frankenthal  
entgegen. — Bei größeren  
Aufträgen und Wiederholungen  
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-  
scheint wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis incl. des all-  
wöchentlich beigegebenen „All-  
gemeinen Unterhaltungsblattes“  
vierteljährlich ab Schalter 1 Mk.  
bei freier Zustellung durch Boten  
ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch  
die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.  
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 104.

Sonnabend, den 30. Dezember 1893.

3. Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Januar n. J. be-  
ginnende 1. Quartal des  
„Allgemeinen Anzeiger“  
erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst  
einzuladen.

Inserate finden die weiteste und wirk-  
samste Verbreitung.  
Bestellungen werden jederzeit in unserer  
Expedition und von den Zeitungsboten gern  
entgegen genommen.

Hochachtung  
Exp. und Red. des „Allgem. Anz.“

## Zum neuen Jahre 1894.

Wie oft, wenn sich ein Jahr gewendet,  
Uns neues sich erschlossen hat,  
Sind schon der Wünsche viel gesendet  
Und fand ein neues Hoffen statt!  
Wie oft schon wurden wir betrogen —  
Wie leicht war mander Wunsch zu hoch!  
Das alte Jahr ist hingezojen  
Und manche Wünsche bleiben noch.

Was in des Seitenstromes Welle  
Uns nicht erstreut und nicht behagt,  
Sei an des neuen Jahres Schwelle  
Zurückgewiesen und beklagt.  
Zurück mit euch, ihr bangen Sorgen,  
Die ihr das Erdenbaisein drückt  
Und jeden neuen Lebensmorgen  
Dem heiteren Genuß entrückt!

Was hat das alte Jahr versprochen,  
Wo es der Ewigkeit entsprang?  
Hat es nicht oft sein Wort gebrochen  
In seiner Tage schwerem Gang?  
Welch Hoffen hat es denn gestillet,  
Das sich bescheiden ihm genagt?  
Welch Wünsche hat es denn erfüllt  
Auf seinem dornenvollen Pfad?

Nicht hat von dem versprochen Segen  
Der Mann der Arbeit viel verspürt,  
Dem Landmann mangelte der Regen,  
Der neu des Bodens Kraft gebiert.  
Der Kaufmann stand vor voller Halle  
Und mancher Eisenhammer ruht,  
Die Menschen klagten — klagten alle:  
Das alte Jahr, es war nicht gut.

Doch was man auch dem Jahr, dem alten,  
Nachsagen und nachsagen kann:  
Den Frieden hat es uns erhalten,  
Die Völler stehn in seinem Bann.  
Wenn auch die Rüstung, die uns schüzet,  
Schwer auf des Volkes Schultern drückt,  
So schämt sie doch, was allen nützt,  
Den Frieden, der uns noch beglückt.

Das Jahr ist um — die breite Pforte  
Des neuen Jahres ist aufgethan,  
Der wir mit einem Segensworte,  
Das Herz der Hoffnung voll, uns nahn.  
Sollt wir hincin? So nun, wir müssen,  
Es drängt die Zeit uns immerdar;  
So sei es denn mit frohem Gräßen:  
Viel Glück und Heil, du neues Jahr!

## Vertilches und Sächsisches.

Brettnig, den 30. Dezember 1893.  
Brettnig. Das nächstjährige Stif-  
tungsfest des Vereins „Iduna“ findet laut

Beschluß der letzten Hauptversammlung am  
28. Februar im Gasthof zur Linke hiersebst  
statt.

Am letzten Sonnabend ist bei dem  
abends 8 Uhr 48 Minuten von Ramenz nach  
Arnsdorf verkehrenden Personenzuge zwischen  
Großröhrsdorf und Arnsdorf die Ecke eines  
Personenwagens 3. Klasse, vermuthlich durch  
Flugstiche von der Maschine, in Brand ge-  
rathen. Letzterer wurde sofort bemerkt und  
als der Zug zum Halten gekommen, gelöscht.  
Der Betrieb wurde nicht gestört.

Durch einen schrecklichen Unglücks-  
fall, welcher sich am Sonnabend nachmittag  
halb zwei Uhr in der in der „Spittelmaße“  
befindlichen Tuchfabrik in Ramenz ereignete,  
ist eine Familie in die tiefste Betrübnis und  
in einen großen Nothstand veretzt worden.  
Der Rauber Ernst Pötschke damit beschäftigt,  
an der Kardenbürste den Dreibriemen zu-  
sammenzusetzen, wurde von demselben und  
der Transmissionswelle erfasst und mehrfach  
derartig herumgeschleudert, daß er fürchtbare  
Verletzungen und Verwundungen erhielt und  
sein Tod sofort erfolgte. Seiner Witwe und  
6 Kindern, denen das Weihnachtsfest sich in  
Tage des Entsetzens verwandelte, wird das  
allgemeine Bedauern und die innigste  
Theilnahme dargebracht, welche hoffentlich sich  
auch in thatsächlicher Weise äußert.

Dresden. In herkömmlicher Weise  
empfangt Se. Maj. der König am 2. Weih-  
nachtsfeiertage im königlichen Residenzschlosse  
die Vertreter der Dresdner Bäderinnung.  
Unter Führung des Herrn Obermeister Haus-  
wald trugen 21 Meister und 8 Gehilfen  
vormittags gegen dreiviertel elf Uhr die für  
Ihre Majestäten in der Päderei des  
Obermeisters hergestellten beiden Stollen auf  
eleganten Tragbrettern von der Pirnaischen  
Straße nach dem Schloß. Im hohen, alten  
Audienzsaale wurden die beiden Prachtstücke  
Dresdener Bädererei, ein Mandelstollen und  
ein Rosinenstollen, je 1 1/2 Mtr. lang und  
20 Kilo schwer, abgesetzt. Ringsum gruppiert  
sich die Meister und Gehilfen. Pünktlich  
um 11 Uhr betrat Se. Maj. den Audienz-  
saal und Herr Obermeister Hauswald, dem  
zum 23. Male diese Ehre zu teil wurde,  
brachte dem Monarchen die ehrerbietigsten  
Glückwünsche der Bäder-Innung dar; er  
schloß die Bitte an, Se. Maj. wolle huldvoll  
geruhen, eine Probe des historischen Dres-  
dener Weihnachtsgebäcks anzunehmen und  
legte in schlichten Worten das Gebotnis un-  
wandelbarer Bürgertreue zum angekommenen  
Königshause namens der Innung ab. Huld-  
voll nahm Se. Maj. diese herzlich bürger-  
liche Begrüßung entgegen, erkundigte sich ein-  
gehend nach den Verhältnissen der Innung  
und richtete an mehrere der Herren das  
Wort. Darauf verabschiedete Se. Majestät  
die Innungsmitglieder.

Wegen Entwendung einer — wert-  
losen Sonnenblume wurden kürzlich in Dres-  
den drei junge Burschen zu drei Monaten  
bezw. fünf Tagen Gefängnis verurteilt.  
Gegen den Richterspruch ist nicht anzukämpfen  
Wird die Strafe aber an den jugendlichen  
Uebeltätern wirklich vollzogen, so sind sie  
wegen dieser Lappalie auf Lebenszeit entehrt.  
Von Seiten der „Deutschen Wacht“ wurde  
alsbald angeregt, an das väterliche und  
milde Herz des Königs zu appellieren, die  
über die drei Knaben verhängte Strafe mit  
all ihren Folgen im Gnadenwege zu erlassen.  
Wegen Wucher sind auf Verantlaß-

ung der Staatsanwaltschaft Dresden ein  
Pferdehändler und ein Hypothekemakler,  
Beide aus Berlin, verhaftet und unter poli-  
zeilicher Begleitung nach Dresden überführt  
worden. Sie werden beschuldigt, Offizieren  
der sächsischen Armee, welche Geld brau-  
ten, minderwertige Pferde statt baren Geldes  
gegen hohe Wechsel verabsolgt zu haben. Die  
betreffenden Offiziere mußten darauf, um sich  
in den Besitz von Barmitteln zu setzen, die  
Pferde zu geringen Preisen verkaufen und  
haben dadurch erhebliche Verluste erlitten.

Bei dem Herannahen des Neujahrs  
dürfte es angezeigt sein, die öffentliche Auf-  
merksamkeit auf einen Punkt zu lenken, der  
schon seit Jahren Anlaß zu berechtigten  
Klagen giebt, auf die Verbreitung anstößiger  
Neujahrsarten. An die schöne Sitte, Be-  
kannnt und Freunden zur Jahreswende  
durch Zusendung von Wünschen und Karten  
ein Zeichen der Liebe zu geben, haben sich  
allmählich häßliche Auswüchse angehängt,  
welche zu entfernen, die Pflicht jedes anstän-  
digen Menschen ist. Raum ist der Glanz  
der Weihnachtsausstellungen in den Schau-  
fenstern erblichen, so pflegen sich die Aus-  
lagen der Läden mit einer Fülle von Neu-  
jahrsarten und Silbern zu bedecken, mit  
feinen und ordinären, mit kostbaren und  
billigen, hier mit Kunstzeugnissen von ge-  
diegenem Geschmac, dort mit Ausgebirten  
des Blödsinns und der Gemeinheit. Wir  
wollen die saden und läppiichen Wipe, wo-  
mit ein Teil dieser letztgenannten Produkte  
anzuloden sucht, nicht weiter besprechen. Aber  
leider sehen und lesen Kinder die gemeinen  
Darstellungen und Verse. Einen schamlosen  
Burschen, dessen Geschmac die Silber ge-  
troffen haben, treibt die Lust, einem Mäd-  
chen in schlechthinem Scherz oder in bös-  
williger Absicht solch einen Neujahrswunsch,  
natürlich ohne Namensnennung und als  
offene Postkarte zuzuschicken. Ist es zu viel  
verlangt, wenn wir wünschen, daß jeder Ver-  
käufer von Neujahrsarten, der auf den Ruf  
seines Geschäfts etwas hält, sich entschließen  
sollte, seinen Laden dem gemeinen Nachwerk  
darunter zu verschließen. Der junge  
Mann aber, der in der Bierlaune vermeint,  
mit der Versendung solcher Karten sich einen  
Zur zu machen, möchte doch bedenken,  
daß die eigene Ehre und die Ehre des Neben-  
menschen ein Gut ist, welches nicht um den  
Genuß eines billigen Scherzes geschädigt  
werden sollte.

Am ersten Feiertage vergiftete sich,  
dem Vernehmen nach mit Cyanalkali, der aus  
Schneeberg gebürtige 18 Jahre alte Lehrling  
Reichner, welcher in der Apotheke zu  
Meißen beschäftigt ist, aus — Liebeskummer.  
Der kaum den Kinderschuhen entwachsene  
Lehrling hatte die Tochter eines dortigen  
Bürgers kennen gelernt und eine tiefe Reiz-  
ung zu ihr gefaßt. Am ersten Feiertage ver-  
lobte sich das Mädchen und besuchte am Abend  
mit ihrem Bräutigam das Konzert auf der  
Geipeiburg, woselbst der unglückliche Liebhaber  
an sie herantrat und sie fragte, „ob sie ihn  
wirklich vergessen könne.“ Als dieser sich in  
seinen Hoffnungen getäuscht sah, nahm er so-  
fort Gift und war in wenigen Augenblicken  
eine Leiche. Obgleich sich der Vorgang im  
Marmorlaale selbst abspielte, machte er wenig  
Aufsehen, da man glaubte, der plötzlich um-  
sinnende junge Mann sei nur von Unwohlsein  
befallen worden.

Ueber den Charakter schwerer Ver-  
brecher hat der Anstaltsbezirksarzt Dr. Sage  
im Landesgefängnis zu Zwickau interessante  
Beobachtungen gemacht, die im jüngst erschie-  
nenen Jahresbericht des sächsischen Landes-  
Medizinalkollegiums mitgeteilt werden. Na-  
mentlich bei solchen Gefangenen, die wegen  
schwerer Brutalitäts-Verbrechen gegen Ge-  
sundheit und Leben Anderer verurteilt waren,  
beobachtete der genannte Arzt, daß sie für  
ihre eigene Gesundheit und ihr eigenes Leben  
sehr große Besorgnis zeigten. Bei dem Ein-  
treten von Schmerzen geberdeten sich diese  
Verbrecher lächerlich ängstlich, und bei ge-  
ringfügigen operativen Eingriffen benahmen  
sie sich gänzlich feig.

Allgemeine Teilnahme erweckt das  
traurige Geschid einer Familie H. in Eber-  
bach, welche aus zehn Köpfen besteht. In-  
folge der großen Vermehrung ihrer Familie  
versiel die Ehefrau in geistige Ummachtung,  
welche sich fortgesetzt verschlimmerte, so daß  
sie jetzt nach der Heilanstalt Sonnenschein  
gebracht werden mußte.

Aus Plauen i. B. schreibt man der  
„Deutschen Wacht“: „Dem Vernehmen nach  
beabsichtigt der hiesige deutschfreisinnige  
Verein, auch heuer zur Karnevalszeit wieder  
seinen Reiseapostel, Herrn Wehlagent Oskar  
Günther, mit einer neuen Rede ausgestattet,  
„auf die Tour“ durchs obere Vogtland zu  
senden, um Eugen Richters verblichene Ver-  
neinungslehre durch ihn verkünden zu lassen.  
In Anbetracht der zweifellosen Fruchtlosigkeit  
dieses erneuten Liebeswerbens um die Volks-  
gunst behaupten böse Zungen, diese Agi-  
tationsreise werde nur deshalb geplant, um  
den „bewährten Agitator“ durch „Reise-  
spejen“ einigermassen für den Ausfall an  
Abgeschliffen zu entschädigen, welchen sein nutz-  
loses Auftreten vor der letzten Reichstags-  
wahl für den Wehlagenten bei unseren an-  
tifemittischen Bädern gezeitigt hat.“

## Kirchennachrichten von Hauswalde.

Sonntag nach Weihnachten: Vormittags  
8 1/2 Uhr Beichte; vorm. 9 Uhr Hauptgottes-  
dienst und Abendmahl.

Neujahrstag: Vorm. 9 Uhr Hauptgottes-  
dienst, nachm. 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst.  
Getraut: Theodor Paul, Sohn des Ein-  
wohners und Leinwebers C. Th. Körner in  
Hauswalde. — Hermann Otto, S. des C. und  
Schuhmachers G. H. Kästner in Hauswalde. —  
Bertha Anna, T. des Rustus und Burschen-  
machers J. C. Grobe in Brettnig.

Getraut: Ernst Friedrich Wilhelm Ber-  
ner, Bandweber in Großröhrsdorf Witmer,  
mit Emilie Pauline verw. Oswald geb. Philipp  
aus Brettnig. — Edwin Julius Großmann,  
Fabrikarbeiter in Großröhrsdorf, mit Emilie  
Selma Hulda Philipp aus Brettnig.

## Dresdner Schlachtviehmarkt

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren  
zum Verkauf gestellt: 363 Rinder, 1620  
Schweine, 626 Hammel und 1140 Kälber, in  
Summa 3749 Schlachtstücke für den Son-  
ntag Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte  
wurden 60—65 M., für Mittelwareneinschließ-  
guter Käbe wurden 55—58 M., für leichtere  
Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das  
Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 62—65  
M., das Paar Landhammer in derselben  
Schwere 57—60 M. Der Sonntag Schlacht-  
gewicht von Landfleisch engl. Kreuzung  
galt 48—51 M., zweiter Wahl hieron  
45—47 M.